



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo [u.a.], 1848

Vorwort des Herausgebers zur zweiten Auflage.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1

Vorwort des Herausgebers zur zweiten Auflage.

Dem Wunsche der Verlags-handlung, nachdem die erste Auflage der Klostermeier'schen Monographie über den Externstein vergriffen war, dieselbe in würdiger Weise dem Publicum aufs neue vorzuführen, hat sich der Herausgeber um so weniger entziehen mögen, als der Gegenstand ihm nicht nur im Allgemeinen wichtig genug erschien, sondern die Beschäftigung mit demselben ihm eine willkommene Veranlassung war, seine auch in der Ferne niemals erloschene Liebe zum theueren Heimathlande zu bethätigen.

Die angebrachten Aenderungen und Verbesserungen betreffen theils die Form, theils den Inhalt der Klostermeier'schen Schrift. In der ersteren Beziehung habe ich es mir angelegen seyn lassen, in die Orthographie möglichste Gleichmäßigkeit zu bringen, und die Darstellung von etwa vorkommenden Unebenheiten zu reinigen. Was aber den Inhalt anlangt, so habe ich in den Anmerkungen Lücken auszufüllen, Irrthümer möglichst zu verbessern, und den Text so viel als thunlich mit dem Resultate neuerer Untersuchungen in Uebereinstimmung zu bringen gesucht. Schließlicly habe ich in zwei hinzugefügten Paragraphen eine Uebersicht über die in neuerer Zeit erschienenen bildlichen Darstellungen der merkwürdigen Felsen, so wie über die neueste Literatur des Externsteins zu geben mich bemüht.

In einem Anhange, der dem Werkchen hinzugefügt worden ist, sind dann noch in einigen Excursen die Ergebnisse der eigenen Untersuchungen des Herausgebers über einige nicht unwichtige Punkte, z. B. über die Entstehung des Namens Externstein, die Bedeutung der Bildwerke, das Alter der Sculpturen u. s. w. hinzugefügt. Endlich sind verschiedene Darstellungen der Sage vom Externstein, so wie die wichtigsten, die Geschichte der Felsen erläuternden, Urkunden angehängt.

Möchte das Büchlein auch in seiner neuen Form Leser und Freunde finden; möchte der frische Kranz, den ich auf das Grab eines Mannes lege, der durch die Gediegenheit seines Wissens, wie durch die deutsche Treue seines Gemüths zu den seltenen Characteren gehörte, ein wenn auch schwaches Zeugniß ablegen von den Gefühlen der Achtung, die der Herausgeber dem Gedächtnisse des edlen Todten weiht!

Berlin 18. Junius 1848.

Ernst Helwing.
